

Vorschlag 1: Phänomenologische Sprachphilosophie (HS)

Das zwanzigste Jahrhundert ist das Jahrhundert der Sprachphilosophie. Nicht nur der "analytische" Diskurs ist durch sie geprägt, sondern auch der phänomenologische Diskurs. In diesem Seminar sollen die diversen und kreativen Herangehensweisen an das Problem der Sprache und der Bedeutungskonstitution von dieser Seite her beleuchtet werden. Dabei könnten beispielsweise Texte von Edmund Husserl, Adolf Reinach, Martin Heidegger, Eugen Fink, Paul Ricœur und Jacques Derrida gelesen werden. Im Vordergrund dieser diversen Lektüre könnten Fragen wie: Wie funktioniert Ausdruck? Was ist der Zusammenhang zwischen Denken und Sprache? Und welche methodologischen Implikationen hat dieser Zusammenhang für das Philosophieren? stehen. Auch die Integrierbarkeit der so erarbeiteten Konzepte mit der analytischen Sprachphilosophie könnte ein Wiederkehrender Topos sein.

Vorschlag 2: Spinozas Ethik (PS)

Spinozas Hauptwerk die Ethik ist ein ambitioniertes Werk. Spinoza will in ihm, mithilfe der axiomatische Methodologie Euklids, nicht nur eine Ontologie, sondern auch eine Epistemologie, Affektenlehre und praktische Philosophie aus ersten Prinzipien heraus beweisen. Im Zuge dieses Projekts entwickelt Spinoza eines der innovativsten und bestechendsten Systeme der westlichen Philosophiegeschichte. Im Zuge dieses Seminars würde Spinozas Hauptwerk gemeinsam gelesen und diskutiert werden, von besonderem Interesse könnte Spinozas Methodologie sein. Sie kombiniert in sich einerseits einen durch seinen Rigor und seine Transparenz geradezu aktuell wirkenden Formalismus mit einem philosophischen Framework der spekulativen Systemphilosophie. Diese Kombination gewinnt ihre Attraktivität aus dem ambitionierten Anspruch auf Erklärungstotalität der spekulativen Philosophie, der jedoch durch den eigenen Methodischen Rigor im Zaum gehalten wird. Anders als manch ein anderer spekulativer Philosoph legt Spinoza für all seine Behauptungen stets Transparent Rechenschaft ab. Grund genug Spinoza nicht nur als historisches Relikt zu lesen sondern auch mit Blick auf die Methodologie der Zeitgenössischen Philosophie: Könnte ein spinozistisches System mit den Mitteln der modernen Logik eine Alternative zur heutigen, oft sehr partikularen Philosophie sein?

Vorschlag 3: Nikolaus von Kues (Cusanus) (HS)

Kein Text

Vorschlag 4: Emotivismus (HS)

In den Seminaren wurde sich meist traditionell mit Wertrealismus o.ä. beschäftigt, aber eine aktuelle Strömung, die auch einige Studierende selbst vertreten, ist der Emotivismus und es wäre sehr schön, wenn ein Seminar zu diesem Thema gehalten würde.

Vorschlag 5: Der philosophische Gottesbegriff und das theologische Gottesverständnis

Wie entwickeln Philosophie und Theologie ihr Gottesverständnis? Wie ergänzen sie sich und wo sind sie miteinander unvereinbar?

Vorschlag 6: Eine Frage und zwei (oder mehrere) philosophische Antworten.

Ein Thema nur aus der Sicht eines Philosophen zu betrachten, verleitet leicht dazu, dieser Ansicht als "die Wahrheit" zu diesem Thema anzusehen, und erschwert eine kritische Auseinandersetzung.

Es sollten in einem Semester zwei Seminare (oder ein Seminar, wenn das umfangmäßig passt) zu einem Thema angeboten werden, z.B. "Was kann ich wissen?": Kants und Hegels Antworten auf diese Frage.

Die Gegenüberstellung verschiedener philosophischer Antworten zu einer Fragestellung fordert dazu heraus, eine eigene Position dazu zu finden statt nur eine Ansicht zu übernehmen.

Vorschlag 7: Ein Seminar im Bereich der Logik (PS/HS)

Ein Seminar im Themenbereich der Logik, ohne weitere Einschränkungen. Es kann eine Fortführung der formalen Logik mit mathematischem Fokus, ein systematischer Überblick über ein Feld der Logik, an einem Werk oder Aufsatz (z.B. Quine, Kripke etc.) orientiert, oder auch etwas ganz anderes sein.

Es soll an die P2-Vorlesung anknüpfen und diese explizit voraussetzen. Damit schaffen wir eine Kontinuität und Struktur in unserem Studiengang, der ansonsten leider nicht zu finden ist. So wird Studierenden, bei denen eine bestimmte Veranstaltung ein Interesse geweckt hat, häufig keine Möglichkeit gegeben dieses Interesse weiter zu verfolgen, da häufig erst in mehreren Semestern wieder eine Veranstaltung zu dem entsprechenden Thema angeboten wird. Bei der Logik ist dieses Problem besonders stark, denn hierzu werden schon seit einiger Zeit gar keine Veranstaltungen mehr an der Universität angeboten, da auch in der Mathematik seit einigen Jahren keine Seminare mehr dazu angeboten werden. Gleichzeitig wird die Logik als eigenständige wissenschaftliche Disziplin immer relevanter und emanzipiert sich immer mehr von der Philosophie und Mathematik.

Miriam Wildenauer hat in der Vergangenheit jedes Semester ein Seminar zur Logik angeboten. Leider ist sie nun schon seit einigen Semestern nicht mehr am Seminar. Die Seminarneustrukturierung sieht vor, dass eine Mittelbaustelle geschaffen wird, die sich ausschließlich mit Logik beschäftigt. Diese wird aber erst besetzt, wenn die Kemmerling-Professur

besetzt ist (vrs. SoSe23). Um diese Zeit zu überbrücken und die entstandene Lücke in der Lehre zu füllen, ist es sinnvoll, ein solches Seminar mit QSM zu finanzieren.

Vorschlag 8: „Ist der Marxismus ein Humanismus? Leo Koflers dialektische Philosophie im Kontext“

In der Diskussion um das Verhältnis von Philosophie und Humanismus spielte auch die Frage, ob der Marxismus eine Form des Humanismus darstellt oder nicht, eine nicht unerhebliche Rolle im 20. Jahrhundert. Einer der Sozialphilosophen und Gesellschaftstheoretiker dieses 20. Jahrhunderts, der diese Frage betont bejahte, sich zu einem explizit sozialistischen Humanismus bekannte und dabei auch die erkenntniskritischen Grundlagen einer marxistisch verstandenen philosophischen Anthropologie (als –O-Ton – „Lehre von den unveränderlichen Voraussetzungen menschlicher Veränderungen“) zu entfalten versuchte, war der deutsch-österreichische Marxist Leo Kofler (1907-1995) gehört. Zusammen mit Ernst Bloch, Max Horkheimer und Theodor W. Adorno, gehört er zu den originellen Gestalten des deutschen Nachkriegsmarxismus, hat seitdem jedoch weniger Aufmerksamkeit erfahren.

In dem Seminar sollen die wesentlichen Stränge von Koflers Sozialphilosophie (philosophische Methodologie, Gesellschafts- und Geschichtstheorie, sowie Fragen der Ästhetik) behandelt und, mit einem besonderen Fokus auf Koflers Humanismus- und Anthropologieverständnis, in Beziehung zu anderen zeitgenössischen Ansätzen (von Erich Fromm bis Louis Althusser und Agnes Heller) gesetzt werden.

Vorschlag 9: „Lukacs Spätästhetik als Rückblick auf die Entwicklung seines intellektuellen Lebens“

Lukács Spätästhetik gehört zu den umfassendsten und gleichzeitig wichtigsten ästhetischen Schriften des 20. Jahrhundert. Georg Lukács ist zweifellos nach Marx der größte Denker des Marxismus bis heute. Seine unzähligen Schriften gehören zu den tiefsten philosophischen und kulturwissenschaftlichen Schriften seiner Zeit und heute. Mit seiner Heidelberger Ästhetik, bzw. „Die Seele und die Formen“, leistet er einen Beitrag zur Entwicklung des frühen Existenzialismus, schreibt Lucien Goldmann, ohne dies genau zu belegen. Lukács fängt schon viel früher in seiner Jugend an, kulturelle Essays zu schreiben. Thomas Mann bezeichnet ihn als einen der größten Intellektuellen. Sein Buch „Essays über Thomas Mann“ gehört aus der Manns Sicht zu den besten Analysen über den Autor in der Geschichte.

In dem Seminar soll ein Überblick über die geistige und intellektuelle Entwicklung Georg Lukács gegeben werden. Gleichzeitig sollen die wichtigsten Teile seiner Spätästhetik besonders in Bezug auf die Kunst als Mittel der Befreiung von der Entfremdung ausgearbeitet und diskutiert werden. Seine Mimesis-Theorie soll diskutiert und deren Beziehung zum alltäglichen Denken und Subjekt-Objekt-Beziehung diskutiert und kritisch betrachtet werden. Darin vergegenwärtigt er die Antike in der heutigen Gesellschaft und entwickelt damit eine scharfe Ideologiekritik.

Dabei müssen wir auch auf Lukács Kritik an anderen ästhetischen Richtungen eingehen, die er in unterschiedlichen Werken aufgreift.

Der folgende Vorschlag betrifft kein Pro- oder Hauptseminar, weshalb er getrennt aufgeführt ist:

Vorschlag X: Diskussionstutorien

Ich schlage vor, aus den QSM-Mitteln drei Tutorien zu finanzieren. Die Tutorien werden von erfahrenen Masterstudierenden betreut.

Die Tutorien sind vor allem dafür gedacht, möglichst viel zu diskutieren. Das Studium, das in den letzten Corona-Semestern größtenteils aus Eigenstudium und dem selbstständigen Erschließen von Texten bestand, soll durch einen Intensiv-Kurs ergänzt werden, der das Versprachlichen und Diskutieren eigener philosophischer Standpunkte und den Umgang mit den Standpunkten anderer Kommilitonen übt. Ich schlage vor, Tutorien jeweils zu philosophischen Oberthemen zu bilden. Bspw. Antike, Deutscher Idealismus und Phänomenologie oder Philosophie des Geistes. In den Tutorien liest man wenige grundlegende Texte für den thematischen Bereich des Tutoriums. Darüber hinaus wird vor allem auf den schon bestehenden Grundlagen und Wissensbeständen der Teilnehmenden aufgebaut, die zur Diskussion darüber angeregt werden sollen. Die gemeinsam gelesenen Texte können als Ausgangspunkt genutzt werden. Die Teilnehmenden sollen ansonsten viel Freiraum erhalten, eigene Texte mitzubringen und die Schwerpunkte der Diskussion selbst zu bestimmen. Die Tutor*in unterstützt gebildete Kleingruppen dabei, ihre Diskussion zu strukturieren und gibt inhaltliche Hinweise und Kurzimpulse.

Studierenden soll dadurch die Möglichkeit geboten werden, das in den letzten Semestern größtenteils passive und im Eigenstudium gelernte Wissen zu versprachlichen und für eine mündliche Diskussion zugänglich und abrufbar zu machen. Die Tutor*in sorgt für eine inhaltlich angeleitete Diskussion, die strukturiert ist und zu festgehaltenen Ergebnissen führt. Es soll ausdrücklich kein neuer Stoff gelernt werden, sondern die Diskussion über das bereits Gelernte in einem produktiven, strukturierten Rahmen ermöglicht werden.

2 SWS, Jede Studierende darf nur ein Tutorium wählen. Normale Seminargröße, es werden Kleingruppen gebildet.